

# **Haus Berghof**

**Sozialtherapeutische Einrichtung für  
chronisch mehrfachbeeinträchtigte  
Alkoholranke**

**mit dem**

**Adaptionshaus am Erlenbach**

# **KONZEPTION**

**Soziale Betreuungsgemeinschaft**

**Miksch & Partner GmbH & Co. KG.**

**Haus Berghof**

**Hallwanger Weg 23**

**72290 Loßburg - Betzweiler**

**Tel.: 07455/671**

**Fax: 07455/8048**

**e-Mail: [info@berghof-betzweiler.de](mailto:info@berghof-betzweiler.de)**

**Homepage: [www.berghof-betzweiler.de](http://www.berghof-betzweiler.de)**

**INHALTSVERZEICHNIS**

<b>1. Vorwort.....</b>	<b>3</b>
<b>2. Leitbild Haus Berghof.....</b>	<b>4</b>
<b>3. Die Einrichtung.....</b>	<b>5</b>
3.1 Räumliche Struktur des Hauses.....	5
3.2 Das Mitarbeiterteam .....	5
3.3 Qualitätssicherung.....	5
3.4 Aufnahmebedingungen und Aufnahmemodus.....	6
3.5 Medizinische Versorgung .....	7
<b>4. Betreuungsgrundlagen .....</b>	<b>7</b>
4.1 Konzeptioneller Hintergrund.....	7
4.2 Behandlungsverlauf und - ziele .....	8
4.3 Umgang mit Rückfällen .....	9
<b>5. Entwicklungswege.....</b>	<b>10</b>
5.1 Orientierungszeit.....	10
5.2 Außenorientierung .....	11
5.3 Lebensgemeinschaft Haus Berghof .....	11
5.4 Adaptionshaus am Erlenbach.....	11
5.5 Ambulant Betreutes Wohnen.....	12
<b>6. Tagesstrukturierende Angebote .....</b>	<b>12</b>
6.1 Sozialpädagogische und therapeutische Angebote.....	12
6.1.1 Einzelkontakte .....	12
6.1.2 Wohngruppe .....	12
6.1.3 Hausgruppe .....	12
6.1.4 Themenzentrierte Gruppen .....	13
6.1.5 Freizeitpädagogische Gruppen.....	13
6.2 Ergotherapie/Kognitives Training .....	13
6.3 Arbeitsbereiche.....	14
6.3.1 Hauswirtschaft.....	14
6.3.2 Gartenbereich.....	14
6.3.3 Werkstatt Wälder .....	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
6.3.4 Holzwerkstatt.....	15
6.3.5 Haushaltstraining in der Wohngruppe.....	15
<b>7. Interessenvertretung und Selbstorganisation.....</b>	<b>15</b>
7.1 Heimbeirat.....	15
<b>8. Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>15</b>
<b>9. Tages- und Wochenplan .....</b>	<b>16</b>

## 1. Vorwort

Am 1. Januar 1994 wurden die Häuser Grezenbühl in Alpirsbach und Berghof in Betzweiler-Wälde vom privaten Träger Soziale Betreuungsgemeinschaft Miksch & Partner GmbH & Co. KG übernommen und seitdem vom Geschäftsführer Herrn Nübel geleitet.

Im Haus Grezenbühl lebten bis 1995 sowohl chronisch-psychisch, als auch suchtkranke Bewohner zusammen. Bereits nach kurzer Zeit erwies sich die Vermischung des Klientels als ungünstig. Das Haus Berghof wurde daraufhin ab dem 1. Juli 1995 vom Altenheim zur Einrichtung für chronisch mehrfach beeinträchtigte alkoholkrankte Frauen und Männer umstrukturiert.

Die Einrichtung Haus Berghof gründete sich auf dem Hintergrund dessen, dass in Baden-Württemberg für chronisch mehrfach beeinträchtigte Alkoholranke zu wenig adäquate Betreuungsmöglichkeiten vorhanden waren. "Mehrfachbeeinträchtigt" beinhaltet medizinische Abbauprozesse wie Polyneuropathie, Korsakow-Syndrom, Epilepsie, Leberzirrhose, psychische Störungen etc., deshalb ist dieser Personenkreis meist in Einrichtungen der Altenpflege oder in Häusern für chronisch psychisch erkrankte Menschen fremdplatziert. Dort können Alkoholranke in der Regel nicht adäquat betreut werden, da kein entsprechendes Konzept vorhanden ist und die Menschen weiterhin "nass" bleiben. Letztlich fristen viele ihr Leben als benachteiligte Randgruppe ohne Obdach auf der Straße.

Chronisch wird oft gleichgesetzt mit Endstation und Hoffnungslosigkeit, da die Betroffenen auf dem freien Arbeitsmarkt nicht mehr einzugliedern sind und stabilisierende soziale Bindungen fehlen. Chronisch kann auch bedeuten, dass jeder Mensch seine ihm eigene Zeit zur Wiedererlangung von psychosozialen Fähigkeiten benötigt. Für die einen wird das Haus Berghof Sprungbrett zur Wiedereingliederung in die Gesellschaft, für die anderen eine Heimat auf Zeit.

Mittlerweile wurden in Baden-Württemberg einige weitere CMA-Einrichtungen eröffnet, mit denen eine enge Kooperation gepflegt wird.

## 2. Leitbild Haus Berghof

Die **Soziale Betreuungsgemeinschaft Miksch & Partner GmbH & Co.KG** betreut seit 1995 im Haus Berghof in Loßburg-Betzweiler chronisch mehrfach beeinträchtigte alkoholranke Männer und Frauen.

Als Einrichtung der Eingliederungshilfe nach §§ 53 ff. SGB XII setzt sich der Kundenkreis des Hauses Berghof aus den Bewohnern, ihren Angehörigen, sowie den jeweiligen Kostenträgern zusammen. Es ist unser Auftrag, die sich hieraus ergebenden vielfältigen Anliegen miteinander in Einklang zu bringen.

### **Die Bewohner**

Wir achten die Würde und Individualität jedes einzelnen Bewohners trotz Einschränkungen und Krankheit und setzen auf die vorhandenen Stärken und gesunden Persönlichkeitsanteile. Die Förderung von Selbständigkeit, Selbstverantwortung und Mitwirkungsmöglichkeiten der Bewohner sind oberste Ziele. Da chronisch mehrfach Abhängige häufig unter massiven körperlichen, psychischen und sozialen Beeinträchtigungen leiden, steht zunächst die Sicherung von elementaren Bedürfnissen des Einzelnen im Vordergrund.

Gegenstand und Inhalt unserer Arbeit ist es, den Bewohnern bei der Auseinandersetzung mit der Realität gezielt zu fördern und für weitere Entwicklungen gute Voraussetzungen zu schaffen. Über die Stärkung vorhandener Ressourcen unterstützen wir den Zugang zu einem positiveren Selbstbild.

### **Freundlichkeit**

Freundliche und angemessene Umgangsformen mit den Bewohnern, den Kollegen sowie allen Besuchern des Hauses entsprechen unserer Grundeinstellung und sind daher selbstverständlich. Allen an unserer Arbeit Interessierten wollen wir Hintergründe und Zusammenhänge unserer Arbeit transparent machen. Dies soll auch dazu führen, unserer Arbeit die notwendige Anerkennung zu verschaffen.

### **Qualität**

Die Betreuung unserer Bewohner beruht auf allgemein anerkannten soziotherapeutischen Grundlagen und findet unter gesetzlicher und qualitätssichernder Vorgaben statt. Qualitativ gute Arbeit bedeutet auch die ständige kritische Überprüfung unseres betreuenden Handelns und die Bereitschaft, soziale, menschliche und fachliche Fähigkeiten weiter zu entwickeln.

### **Zufriedenheit**

Wir fördern die interne Arbeitszufriedenheit und somit die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung durch regelmäßige Mitarbeitergespräche, der Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen und durch externe Supervision. Zum Erreichen einer qualitativ hochwertigen Dienstleistung liefert die Zufriedenheit der Mitarbeiter einen wichtigen Beitrag. Um diese zu gewährleisten, sehen Einrichtungsleitung und Geschäftsführung sich verpflichtet, für gute Arbeitsbedingungen und für ein Klima von Offenheit, Respekt und Wertschätzung zu sorgen.

### **3. Die Einrichtung**

Das Haus Berghof ist eine sozialtherapeutische Einrichtung für chronisch mehrfach beeinträchtigte alkoholranke Menschen in Betzweiler.

Betzweiler, seit 2007 ein Ortsteil von Loßburg, ist ein staatlich anerkannter Erholungsort mit ca. 1500 Einwohnern und liegt am Ostrand des Schwarzwaldes.

Im Haus Berghof werden primär alkoholranke Frauen, Männer und Paare aufgenommen. Diese wohnen in zwei Wohngruppen und einer Förderwohngruppe.

#### **3.1 Räumliche Struktur des Hauses**

Die Einrichtung bietet 36 Plätze, davon 31 aufgeteilt in zwei Wohngruppen und fünf Plätze in einer abgeschlossenen Förderwohngemeinschaft. Die Zimmer sind möbliert. Zehn Einzelzimmer und zwei Doppelzimmer sind mit Nasszellen ausgestattet. Weitere Bäder und Toiletten befinden sich auf den Stockwerken. Die einzelnen Etagen verfügen jeweils über eine Küche und einen Essbereich. Im Erdgeschoß befinden sich ein Foyer mit Sitzecke und einer Telefonzelle, ein großer Aufenthaltsraum mit integrierter Cafeteria, ein Wohnzimmer, verschiedene Diensträume, Küche und eine Waschküche.

#### **3.2 Das Mitarbeiterteam**

Zum Mitarbeiterteam gehören Sozialpädagogen und Sozialarbeiter, eine Ergotherapeutin, Arbeits-erzieher, examinierte Krankenschwestern, Verwaltungskräfte, Hauswirtschaftspersonal, Studenten der Sozialpädagogik und Sozialwirtschaft der DH-Villingen-Schwenningen, Praktikanten und Zivildienstleistende. Einige dieser Mitarbeiter sind als Teilzeitkräfte beschäftigt.

In den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen werden sowohl organisatorische Belange koordiniert und abgesprochen, als auch die mit den Bewohnern erarbeiteten individuellen Hilfe- und Betreuungspläne regelmäßig reflektiert und die Arbeit danach ausgerichtet.

#### **3.3 Qualitätssicherung**

Die Entwicklung und Einrichtung eines suchtspezifischen Qualitätsmanagement-Systems (QM-System) hat im Kontext einer komplexen Versorgungs- und Qualitätspolitik in der Suchtkrankenhilfe einen hohen Stellenwert. Von zentraler Bedeutung ist deshalb für uns die Einführung eines einrichtungsbezogenen QM-Systems nach *DIN ISO 9001:2008/deQus*, das sich an den Strukturen und Vorgaben der internationalen QM-Modelle orientiert. Ein eigens benannter Qualitätsmanage-

mentbeauftragter qualifiziert Mitarbeiter, um Qualitätssicherung zu implementieren und kontinuierlich zu verbessern.

Monatliche Supervisionen und regelmäßige Fortbildungen dienen der Mitarbeiterreflexion und dem Erreichen einer adäquaten fachlichen Qualifikation.

### **3.4 Aufnahmebedingungen und Aufnahmemodus**

Wir nehmen auf:

1. Alkoholranke mit suchtmittelabhängigen Folgeerkrankungen
2. Menschen mit Doppeldiagnosen (Alkoholsucht mit psychiatrischen Zusatzdiagnosen)
3. Klienten aus dem Maßregelvollzug (§ 64 StGB), im Rahmen einer Belastungserprobung, in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Zentrum für Psychiatrie

Aufnahmebedingungen:

1. Vorstellungsgespräch
2. Bereitschaft zur Abstinenz
3. vorherige Entgiftungsbehandlung
4. Vorlage einer Kostenzusage (nach § 54 SGB XII) mit feststehendem Hilfebedarf, bzw. einer Erklärung des Bewerbers als Selbstzahler
5. Vorlage des Aufnahmeantrages mit Sozial- und Arztbericht und einem aktuellen Befund, dass der Bewerber frei von ansteckender Tuberkulose ist

Weiterhin erwarten wir von den Bewohnern eine Bereitschaft zur Mitarbeit und Auseinandersetzung mit sich selbst sowie die Fähigkeit und Bereitschaft in der therapeutischen Gemeinschaft zu leben. Die Akzeptanz der Hausordnung sowie eine aktive Mitarbeit setzen wir voraus.

Ausschlusskriterien:

1. Pflegefälle bei Vorliegen einer Pflegebedürftigkeit nach § 14 SGB XI, Rollstuhlfahrer sowie primär geistig behinderte Menschen
2. Menschen mit akuten Psychosen

Eine Aufnahme kann erfolgen, sobald die Aufnahmeformalitäten geklärt sind, eine schriftliche Kostenzusage vorliegt und ein Platz im Haus frei geworden ist. Zwischen dem neuen Hausbewohner und der Einrichtung wird ein Heimvertrag geschlossen.

### **3.5 Medizinische Versorgung**

Die medizinische Versorgung im Haus Berghof wird durch einen ortsansässigen Allgemeinarzt und einen Neurologen/Psychiater gewährleistet. Beide Ärzte bieten zusätzlich regelmäßige Sprechstunden im Haus an. Grundsätzlich besteht freie Arztwahl. Die Medikamentenverwaltung erfolgt durch das Haus Berghof. Medikamente werden von einer examinierten Krankenschwester bereitgestellt. Je nach Eigenverantwortung der einzelnen Bewohner richten diese unter Aufsicht ihre Medikamente vor und verwalten diese selbst. Für die anderen Bewohner werden die Medikamente von einem Mitarbeiter ausgegeben. Die Nachtbereitschaft ist ebenfalls mit examinierten Krankenschwestern besetzt. In dieser Zeit sind sie über die zentrale Rufanlage jederzeit erreichbar.

## **4. Betreuungsgrundlagen**

### **4.1 Konzeptioneller Hintergrund**

Die Personengruppe der chronisch mehrfach beeinträchtigten Alkoholkranken weist aufgrund ihres langjährigen und exzessiven Suchtmittelmissbrauchs so starke körperliche, seelische und soziale Beeinträchtigungen auf, dass eine selbständige und eigenverantwortliche Lebensführung vorübergehend oder auch dauerhaft unmöglich erscheint. So stellt sich, ausgehend von der Situation unserer Bewohner, die Frage nach adäquaten Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lebenssituation. Es zeigt sich, dass bei entsprechender Betreuung Förderung sinnvoll und Entwicklung möglich ist. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, das Normale, Alltägliche, das Gesunde des Bewohners zu fördern. Das Prinzip der "therapeutischen Gemeinschaft" (Main/Jones) wendet konsequent sozialtherapeutische Praktiken und Einstellungen an und zeichnet sich aus durch "Demokratisierung, Permissivität, Kommunikation und Konfrontation mit der Realität" (Caudill et al., 1970).

Die Realität vom Leben in der Gemeinschaft mit seinem heilenden Einfluss wird bewusst therapeutisch einbezogen. So nimmt der Bewohner selbst mitgestaltend Einfluss auf die therapeutisch ausgerichtete Betreuung und lernt seine Meinung zu finden, auszudrücken und zu vertreten. Dies ist uns wichtig in der Beziehung zwischen Mitarbeiter und Bewohnern als auch innerhalb der Bewohnergruppe. Diese Gemeinschaft lebt und arbeitet zusammen. Die tägliche Konfrontation mit sich selbst in dieser Gemeinschaft, sowie die Reaktionen der anderen auf eigene Verhaltensweisen tragen wesentlich dazu bei, einen Lernprozess in Gang zu setzen (Gruppendynamische Prozesse). Wichtig ist es hierbei, dass der Einzelne verantwortlich und offen mit sich selbst und den Mitgliedern der Gemeinschaft umgeht. Es wird angestrebt, dass die Bewohner in einem vertretbaren Rahmen gegenseitig auf sich achten und lernen, Verantwortung auch für andere zu übernehmen. Priorität hat die Stärkung der eigenen Kompetenz und die Bereitschaft, (wieder) Verantwortung zu übernehmen. Die therapeutische Gemeinschaft mit dem ganzen Spektrum von möglichen Bezie-

hungskonstellationen bietet somit ein enormes Lern- und Übungsfeld für die Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Die Hausgemeinschaft als Institution bietet Halt und Orientierung bzw. Alternativen in der Gestaltung des sozialen Lebens an. Hierunter verstehen wir die Teilnahme am öffentlich-kulturellen Leben vor Ort und in der Gemeinde.

## 4.2 Behandlungsverlauf und -ziele

Zu Beginn der Behandlung erfolgen diagnostische Erhebungen:

- medizinische Befunderhebung und Diagnosestellung durch Arztberichte der bisherigen Kliniken und niedergelassenen Ärzte vor Ort
- psychosoziale Diagnostik (Sozialanamnese, Suchtanamnese)
- Verhaltensbeobachtungen im Alltag

Die Planung und die Dauer des Aufenthaltes richten sich nach den individuellen Bedürfnissen, den Stärken und Fähigkeiten der Bewohner. Auf dieser Grundlage wird ein individueller Hilfe- und Betreuungsplan nach Metzler erstellt, der Ziele und Maßnahmen des Aufenthaltes festlegt. Dieser Hilfe- und Betreuungsplan wird fortlaufend überprüft und an die aktuellen Gegebenheiten und Veränderungen angepasst.

Bei der Bearbeitung der oft sehr differenzierten Problemlagen gehen wir von der Bedürfnisbefriedigung des Menschen nach Maslow aus. So ist primäres Ziel unserer sozialtherapeutischen Betreuung zunächst ein **Überleben zu sichern**; als weiteren Schritt ein **gesundes Überleben anzustreben**, welches vorrangig die Abstinenz zum Thema hat. Eng mit der Alkoholabhängigkeit verknüpft sind die Tendenzen des Abhängigen, sich mit Hilfe des Suchtmittels der Auseinandersetzung mit der Realität zu entziehen und so die Verantwortung für das eigene Leben ganz oder teilweise zu verweigern. Bei jahrelangem Alkoholmissbrauch sind diese Tendenzen lebensbestimmend und dominieren Verhaltensweisen auch dann, wenn der körperliche Entzug bereits vollzogen ist. Diese Verhaltensmuster wahrzunehmen, zu bearbeiten und zu überwinden stellt in vielen Varianten den Hauptgegenstand unserer Arbeit dar. Dabei ist die individuelle Behandlung ein wichtiges Prinzip. Bei der Bewältigung der manchmal schmerzhaften Selbsterkenntnis und dem Weg zu einer selbstverantworteten Lebensgestaltung stehen wir dem Bewohner unterstützend zur Seite.

Als nächste Differenzierung gilt das Erreichen **einer akzeptablen Lebensqualität**. Es sollen soziale Verantwortlichkeit und lebenspraktische Kompetenzen vermittelt und ausgebaut werden. Es ist uns wichtig, gemeinsam mit dem Bewohner Perspektiven für ein Leben innerhalb oder außerhalb der Einrichtung zu entwickeln. Auch hier ist eine individuelle Betrachtungsweise sinnvoll und nötig. Wichtig ist uns, dass die betroffene Person die jeweiligen Ziele selbst definieren kann. Wenn eine eigene Motivation fehlt, ist die Zielerreichung unrealistisch.

### 4.3 Umgang mit Rückfällen

In unserer Einrichtung geben wir dem Abstinenzgebot einen zentralen Stellenwert. Durch unsere Betreuung, die Tagesstruktur und regelmäßige, unangekündigte Alkoholkontrollen wird die Beibehaltung der bereits erreichten Abstinenz unterstützt.

Jedoch gehen wir davon aus, dass Rückfälle mit dem Krankheitsbild verbunden sind. Wir sehen diese als individuelle Auseinandersetzung mit der Krankheit. So führen Rückfälle in unserer Einrichtung nicht automatisch zum Ausschluss aus der Hausgemeinschaft. Wir behalten uns aber in jedem Fall die individuelle Prüfung einer weiteren Zusammenarbeit vor. Der Rückfall soll die Ausnahme darstellen; wir bestehen auf eine Rückkehr zur Abstinenz, wenn nötig auch durch eine stationäre, klinische Entgiftung.

Als Rückfall werten wir:

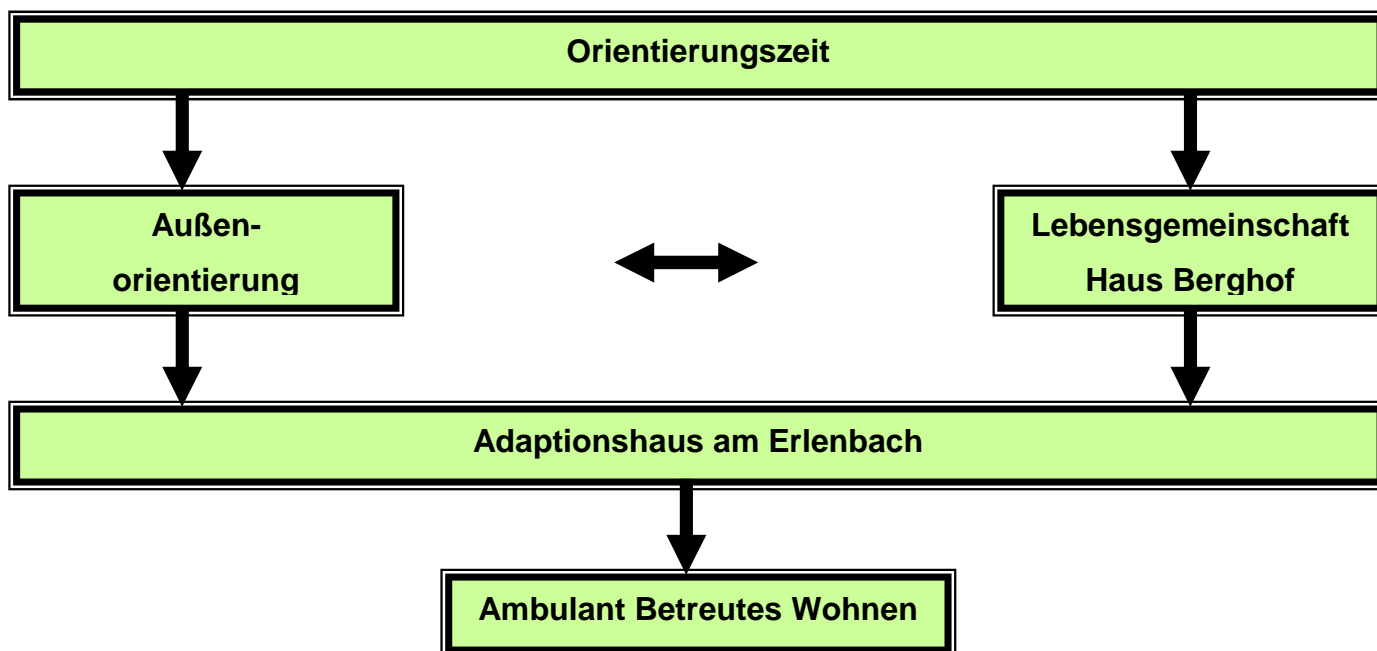
- Alkoholkonsum jeglicher Art und Menge
- Genuss von alkoholreduzierten Getränken (z.B. „alkoholfreies“ Bier etc.)
- Die Einnahme von nicht verordneten Medikamenten

Der Gebrauch vieler alkoholhaltiger Kosmetika, Lebens- und Putzmittel können Rückfälle begünstigen. Wir empfehlen deshalb beim Kauf und der Verwendung dieser Artikel darauf zu achten, dass sie alkoholfrei sind. Alkoholhaltige Lebensmittel und Lebensmittel mit geschmacklichen Assoziationen (z.B. Amaretto-Aroma etc.) sind in unserem Hause verboten und werden von den Mitarbeitern eingezogen und entsorgt.

In der **Rückfallpräventionsgruppe (S.T.A.R.)** sowie in Einzel- und Gruppengesprächen sollen mögliche Ursachen gefunden und besprochen werden. Der Bewohner soll herausfinden, welches Problem und/oder welche Situation den Rückfall verursachten. Anschließend werden Lösungsstrategien erarbeitet, welche auf die Ursachen des Rückfalls gerichtet sind. Gleichzeitig soll dem Bewohner verdeutlicht werden, dass eine eigene, aktive Auseinandersetzung mit seinem Rückfall auch eine Auseinandersetzung mit seiner Krankheit und deren Entstehung bedeutet. Dieser bewusste Umgang mit dem Rückfall soll dem Bewohner die Möglichkeit geben, seine individuelle Problematik wahrzunehmen und zu bearbeiten.

Nach einem Alkoholrückfall oder einem vergleichbaren Vorfall kommt der Bewohner in die zeitlich befristete **Schutz- und Auszeit**. Diese Zeit bietet dem Bewohner, der nicht in der Lage ist, seine Eigenverantwortung adäquat wahrzunehmen, die effektivste Unterstützung, um das gezeigte Verhalten (Rückfall o.ä.) mit Unterstützung seiner Bezugsperson zu bearbeiten. Ziel ist es, neue und tragfähigere Lösungsstrategien zu entwickeln. Dabei kann es zum Schutz des Bewohners zu Einschränkungen der bisher geltenden Ausgangsregelung und Geldverwaltung kommen.

## 5. Entwicklungswege



### 5.1 Orientierungszeit

Die ersten Wochen im Haus Berghof geben Zeit, in der Einrichtung anzukommen und Raum zum gegenseitigen Kennen lernen. In dieser Zeit des Eingewöhnens steht dem Bewohner, neben einem Mitarbeiter als feste Bezugsperson, auch ein Pate aus der Bewohnerschaft zur Verfügung. Für jeden neuen Bewohner wird ein individueller Vier-Wochen-Plan erstellt und besprochen. Zum Schutz des neuen Bewohners darf dieser in den ersten beiden Wochen nur in Begleitung eines Mitarbeiters oder seines Paten das Haus verlassen. Hier zeigt sich, wie orientiert der Bewohner zu Ort, Zeit und Person ist. Die Mitarbeiter lernen die persönlichen Ressourcen des Bewohners, insbesondere sein Umgang mit der wieder gewonnenen Abstinenz, mit seinen finanziellen Mitteln und seiner Körper- und Zimmerhygiene, kennen. Um ein möglichst ganzheitliches Bild des neuen Bewohners zu erhalten, legen die Mitarbeiter ein besonderes Augenmerk auf seine sozialen Kompetenzen und auf seine seelische und körperliche Befindlichkeit.

Die weiteren Schwerpunkte dieser Zeit sind die innere und äußere Orientierung im Haus Berghof und die Integration in die Hausgemeinschaft. Schwerpunktmäßig wird der Bewohner während der Orientierungszeit **ergotherapeutisch** (siehe Punkt 6.2) betreut. Der neue Bewohner hat zudem die Möglichkeit, die verschiedenen Arbeitsangebote unserer Einrichtung kennen zu lernen.

Die Orientierungszeit bietet den Bewohnern die benötigte Sicherheit und Unterstützung durch die Gruppe und die Mitarbeiter. Der Verantwortungsbereich des Bewohners kann nach Absprache erweitert werden. Besuche von Angehörigen und Freunden sind nach Absprache mit den Mitarbeitern willkommen.

Zum Ende der Orientierungszeit findet ein gemeinsames Gespräch mit dem Bewohner, seinen Angehörigen und/oder seinem gesetzlichen Betreuer über seinen weiteren Entwicklungsweg statt.

## 5.2 Außenorientierung

Die Außenorientierung ist ein Weg für Bewohner, die sich in Richtung Selbständigkeit entwickeln wollen. Ziel können von uns angebotene alternative Wohnformen sein (siehe Punkt 5.4 **Adaptionshaus** und Punkt 5.5 **Ambulant Betreutes Wohnen**). Die Bewohner werden sukzessive an eine größere Eigenverantwortung und Selbständigkeit herangeführt. Hierzu gehören u.a. eine Selbstverwaltung ihrer Medikamente und des monatlichen Barbetrages. Bei einer erkennbaren Überforderung des Bewohners ist ein Wechsel in die **Lebensgemeinschaft Haus Berghof** möglich.

## 5.3 Lebensgemeinschaft Haus Berghof

Die Lebensgemeinschaft kommt der Notwendigkeit nach einem weiteren - zeitlich nicht absehbaren - Aufenthalt im Haus Berghof nach. Die Bewohner sind in einem überschaubaren Rahmen in die Gemeinschaft eingebunden. Sie erhalten Begleitung in medizinischen und administrativen Angelegenheiten. Wir fördern eine Verbesserung ihrer Eigenverantwortung, entsprechend ihrer individuellen Kompetenzen und Fähigkeiten. Ein Wechsel in die **Außenorientierung** ist bei gegebenen Voraussetzungen möglich.

## 5.4 Adaptionshaus am Erlenbach

Das Adaptionshaus am Erlenbach in Alpirsbach ist die sozialtherapeutische Außenwohngruppe der Einrichtung Haus Berghof und bietet, im Rahmen der Eingliederungshilfe, Platz für bis zu zehn Frauen und Männer.

Die Bewohner sollen auf ein selbständiges Leben außerhalb der Einrichtung vorbereitet werden. Die adaptive Phase dient der Ablösung vom stationären Betreuungsprozess, als auch der weiteren Stabilisierung der Abstinenz unter erhöhten Belastungsbedingungen.

Durch ein spezielles modular aufgebautes Förderprogramm sollen die Bewohner in einem Zeitraum von 1-2 Jahren auf Ihrem Weg der Selbständigkeit, Anleitung und praktische Hilfen erhalten. Weitergehende Informationen zum Adaptionshaus am Erlenbach können Sie der Konzeption entnehmen, die wir als Download unter [www.berghof-betzweiler.de](http://www.berghof-betzweiler.de) bereitgestellt haben.

## 5.5 Ambulant Betreutes Wohnen

Nach dem Aufenthalt im **Haus Berghof** oder im **Adaptionshaus am Erlenbach** besteht als weitere Nachsorge, die Möglichkeit des **Ambulant Betreuten Wohnens** in Anspruch zu nehmen.

Im Kreis Freudenstadt bieten wir 30 Plätze im Rahmen von Wohngemeinschaften, Einzel- und Paarwohnen an.

Das Ziel des Ambulant Betreuten Wohnens ist, im Rahmen der sozialpädagogischen Betreuungs- und Beratungshilfen, die Verselbständigung der Klienten und ihre gesellschaftliche Wiedereingliederung zu fördern und zu begleiten.

## 6. Tagesstrukturierende Angebote

### 6.1 Sozialpädagogische und therapeutische Angebote

#### 6.1.1 Einzelkontakte

Jeder Bewohner erhält eine feste Bezugsperson aus dem Mitarbeiterteam. Die regelmäßig stattfindenden Einzelkontakte dienen zur Erstellung eines individuellen Hilfe- und Betreuungsplanes und dessen regelmäßiger Überprüfung und Fortschreibung. Sie bieten die Möglichkeit eine Vertrauensbasis zwischen Bewohner und Bezugsperson zu schaffen. Außerdem unterstützt der Mitarbeiter den Bewohner bei seiner Alltagsbewältigung innerhalb der Einrichtung.

#### 6.1.2 Wohngruppe

Die 36 Bewohner des Hauses leben in drei Wohngruppen. Die einzelnen Gruppen treffen sich wöchentlich. Ziel dieser Kleingruppen ist es, Wohngruppenbelange in einer adäquaten Form zu bearbeiten und zu lösen sowie realitätsnahe Verhaltensweisen zu erlernen. Die Bewohner erfahren in diesem Rahmen andere Gruppenmitglieder zu tolerieren und sie in ihrer Individualität zu akzeptieren.

#### 6.1.3 Hausgruppe

In der 14tägig stattfindenden Hausgruppe werden alle Themen, die für die Bewohner und Mitarbeiter relevant sind, besprochen. Neben organisatorischen Dingen ist dort Raum gegeben für Austausch und Rückmeldungen von Bewohnern und Mitarbeitern. Die Gesprächsführung der Hausgruppe sowie deren Protokollführung wird von Mitgliedern des Heimbeirates (siehe Punkt 7.1) übernommen.

#### **6.1.4 Themenzentrierte Gruppen**

Das Angebot dieser Gruppen dient der gezielten Bearbeitung einzelner Themenbereiche. Im zeitlichen Abstand werden folgende Gruppen zurzeit angeboten: Rückfallprophylaxe S.T.A.R. (nach Körkel/Schindler) und eine Frauengruppe.

#### **6.1.5 Freizeitpädagogische Gruppen**

Um ein dauerhaft abstinentes Leben zu führen, ist es für Suchtkranke wichtig, neben der Arbeitsstruktur zu lernen, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Die freizeitpädagogischen Gruppen können Anregung sein, neue Hobbies zu finden oder wieder zu entdecken. Darüber hinaus findet ein gemeinsames Erleben statt, welches Verbindungen untereinander schafft. Zu unseren Angeboten gehören u.a. die Kegelgruppe, Nordic-Walking, eine Nähgruppe, die Backgruppe, ein regelmäßiger Computerkurs, eine Schwimmgruppe sowie eine Frauen-Freizeitgruppe an. Zudem finden regelmäßige gemeinsame Unternehmungen und eine jährliche Bewohnerfreizeit statt.

Unser Bestreben ist es, die eigenständige Entfaltung von Freizeitinteressen zu fördern und von Bewohnern initiierte Vorhaben zu unterstützen.

### **6.2 Ergotherapie/Kognitives Training**

Schwerpunkte in unserer Ergotherapie sind u.a. folgende Bereiche:

- Der kreative Bereich:  
dort wird mit verschiedenen Materialien gearbeitet (z.B. Ton, Speckstein, Seide). Durch diese ausdrucksorientierte Arbeitsweise kommt es zur Stärkung des Ich-Bewusstseins, einer Sensibilisierung der Wahrnehmung und Offenheit für Emotionen.
- Hirnleistungs- und Kognitives Training:  
Dreimal wöchentlich findet dieses Training in Kleingruppen und Einzelförderung statt. Die Übungen werden mit Hilfe des PC-gestützten Cogpackprogrammes, dem MAT-Training (Mentales-Aktivierungs-Training), der Mnemotechnik sowie Wortspeicherungs- und Denkfähigkeitsübungen durchgeführt. Durch das regelmäßige Training kann es zu einer Erhaltung und zu einer Verbesserung der Merkfähigkeit, des Abstraktionsvermögens und des folgerichtigen Denkens kommen.
- Testungen:  
Zur Bewertung der noch bestehenden Fähigkeiten und dadurch gezielten Förderung der vorhandenen Ressourcen werden verschiedene Tests durchgeführt. Darunter fallen der D2 (Aufmerksamkeits-Belastungs-Test), Mini-Mental-Status-Test, Dem-Tect (Screening-Verfahren zur Feststellung kognitiver Defizite) und der Benton-Test (Leistungsfähigkeit der visuellen Merkfähigkeit).

- Entspannungsübungen:

Ein weiteres Angebot innerhalb der Ergotherapie ist die Progressive Muskelentspannung. Diese findet in einer Gruppe von 6-8 Personen statt. Durch die An- und Entspannung bestimmter Muskelgruppen können körperliche Unruhe, Stress, Schlafstörung und Kopfschmerzen reduziert werden.

### **6.3 Arbeitsbereiche**

Das Haus Berghof bietet ein breites Spektrum verschiedener Arbeitsmöglichkeiten an. Dadurch soll für den Bewohner ein strukturierter Tagesablauf erreicht werden. In den Arbeitsbereichen werden Ausdauer, Konzentration sowie physische und psychische Belastbarkeit erprobt, geübt und verbessert. Durch die damit verbundene Übernahme von Verantwortung im jeweiligen Arbeitsbereich kann der Bewohner seinen Entwicklungsstand gemeinsam mit seinem Arbeitsanleiter und seiner Bezugsperson überprüfen.

In allen Arbeitsbereichen finden regelmäßige Arbeitsgespräche mit dem Arbeitsanleiter und dem Bewohner statt. Die Arbeitszeiten sind von Montag bis Freitag und umfassen maximal sechs Stunden am Tag.

#### **6.3.1 Hauswirtschaft**

In diesem Arbeitsbereich sind bis zu acht Bewohner beschäftigt. Der Bereich Hauswirtschaft umfasst die Wäschepflege, den Reinigungsdienst der Gemeinschaftsräume, die Pflege der Pflanzen und die Dekoration des Hauses.

#### **6.3.2 Gartenbereich**

Vom Frühjahr bis Herbst kümmern sich mindestens drei Bewohner um die Pflege der Außenanlage der Einrichtung (Rasenmähen, Pflege der Blumenbeete, Gemüseanbau etc.).

#### **6.3.3 Werkstatt Wälde**

Die Werkstatt Wälde, mit insgesamt 60 Arbeitsplätzen, befindet sich in einem Gebäude im Loßburger Ortsteil Wälde (ca. 3 km entfernt). Die Bewohner pendeln mit einem Bus zur Werkstatt. Es besteht dort ein breit gefächertes Angebot an Industrie-Montagen sowie Verpackungs- und Kontrollarbeiten.

### **6.3.4 Holzwerkstatt**

Die Schwerpunkte in der seit Januar 2010 ebenfalls nach Wälde ausgelagerten Holzwerkstatt (zehn Arbeitsplätze) liegen zum einem in der Produktion und Restauration von in Auftrag gegebenen Werkstücken, zum anderen im kreativen Bereich. Die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten in diesem Bereich sollen den Bewohnern wieder Zugang zu ihren kreativen Fähigkeiten ermöglichen.

### **6.3.5 Haushaltstraining in der Wohngruppe**

Jeder Bewohner nimmt in seiner jeweiligen Wohngruppe, gemeinsam mit einem Mitbewohner, am turnusmäßigen, einwöchigen Haushaltstraining teil. Ziel dieser Maßnahme ist, neben einem Training von alltagspraktischen Fähigkeiten (Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten, Reinigungsarbeiten), eine Stärkung der sozialen Kompetenzen.

## **7. Interessenvertretung und Selbstorganisation**

### **7.1 Heimbeirat**

Der Heimbeirat ist eine gesetzliche Auflage und ein Organ der Mitwirkung und Mitgestaltung des Heimalltages. Er stellt ein Bindeglied zwischen Bewohnerschaft und Einrichtungsleitung dar. Im Haus Berghof vertreten drei Bewohner als Heimbeiräte die Interessen der Bewohnerschaft. Sie werden durch geheime Wahl gewählt. Der Heimbeirat bietet regelmäßige Sprechstunden für die Bewohner an. Die Arbeit des Heimbeirates dient u.a. der Durchsetzung von Bewohneranliegen gegenüber der Einrichtungsleitung. Zudem kann er sich bei der Organisation von Ausflügen, Festen etc. beteiligen.

## **8. Öffentlichkeitsarbeit**

Um eine größtmögliche Akzeptanz unserer Arbeit zu erreichen, bieten wir unterschiedliche Veranstaltungen innerhalb der Einrichtung, wie z.B. ein Sommerfest und einen Tag der offenen Tür an und nehmen an Veranstaltungen der Gemeinde Loßburg (z.B. Nikolausmarkt, Dorffest) teil. Ebenso führen wir gemeinsam mit der örtlichen Grundschule und der Kirchengemeinde verschiedene Projekte durch.

## 9. Tages- und Wochenplan

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
07.30	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück		
08.30	Arbeitsbereich	Arbeitsbereich/ Ergotherapie	Arbeitsbereich/ Ergotherapie	Arbeitsbereich/ Kognitives Training/ Einzelförderung	Arbeitsbereich	Frühstück	Frühstück
09.00					Hygienetag		
12.00	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
13.00					Zimmerkontrolle		
13.30	Arbeitsbereich/ Kognitives Training/ Einzelförderung	Arbeitsbereich/ Ergotherapie	Arbeitsbereich/ Ergotherapie	Arbeitsbereich/ Kognitives Training/ Einzelförderung	Geldausgabe	Freizeitaktivitäten	Freizeitaktivitäten
14.00					Frauengruppe (14tägig)		
15.00					Einkaufsfahrt (14tägig)	Cafeteria	Cafeteria
16.00		Cafeteria	Cafeteria	Bettwäschewechsel und Müllabgabe	Cafeteria		
16.15	Hausgruppe	Indikative Gruppe	Wohngruppe	Wohngruppe			
	anschl. Cafeteria						
17.00	Kegelgruppe	Geldausgabe					
18.00	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen
19.00				Nordic-Walking, Rückfallprophylaxe	Indikative Gruppe		
22.00	Nachtruhe	Nachtruhe	Nachtruhe	Nachtruhe			Nachtruhe
23.00					Nachtruhe	Nachtruhe	